

Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/ 788 30 01
www.dav.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'432
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.5
Abo-Nr.: 375005
Seite: 6
Fläche: 48'916 mm²

Appenzellerin auf Marktforschung in Shanghai

FHS-Studentin Alexandra Alder aus Heiden in einem Praxisprojekt in China



Alexandra Alder und ihre chinesische Kollegin Xingjie MA in Changshu mit kompetenten Kommentaren zur Oberflächen-Technologie-Branche.

(Bild: zVg)

Während eines Praxisprojekts in China leitete die Heidener Studentin Alexandra Alder ein Team mit Kolleginnen und Kollegen der Fachhochschule St. Gallen und der Partneruniversität Tongji. Für die AFG-Tochter STI Hartchrom waren sie im Grossraum Schanghai auf Marktforschung unterwegs.

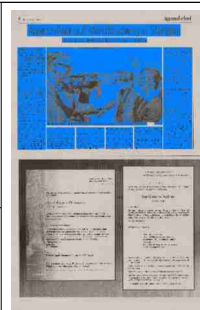
(Mitg.) Alexandra Alder aus Hei-

den studiert Betriebsökonomie an der Fachhochschule St. Gallen (FHS). Als studentische Projektleiterin eines Praxisprojekts führt sie derzeit ein Marktforschungsteam an – bestehend aus zwei männlichen Mits Studierenden und drei chinesischen Kolleginnen der Tongji-Universität. Im April waren sie nämlich 14 Tage in Shanghai unterwegs. Dort machten sie während ihres Praxisprojekts für die AFG-Toch-

terfirma STI Hartchrom Bekanntschaft mit der chinesischen Geschäftswelt.

Zwischen Tradition und Moderne

«Die Mischung aus traditionell und modern ist in China immer präsent», sagt Alexandra Alder auf ihre Eindrücke angesprochen, «das Traditionelle wird aber nicht verdrängt – die Chinesen schätzen es sehr». Die Zusammenarbeit werde von Tag zu



Appenzeller Volksfreund
 9050 Appenzell
 071/ 788 30 01
 www.dav.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 5'432
 Erscheinungsweise: 4x wöchentlich

Themen-Nr.: 375.5
 Abo-Nr.: 375005
 Seite: 6
 Fläche: 48'916 mm²

Tag besser, freut sich Alder. «Die Befragungen für unsere Marktforschungen führten wir in chinesisch-schweizerisch gemischten Zweierteams durch.» Inzwischen seien so auch Freundschaften entstanden, in denen man offen über kulturelle Unterschiede sprechen könne.

Frühmorgens wurden die Studierenden gemeinsam mit ihren chinesischen Kommilitonen von einem Chauffeur der AFG Asia Pacific abgeholt, um erste Zwischenergebnisse bei ihrem Kunden zu präsentieren. Der abtretende AFG-Präsident Edgar Oehler erwartete die Studierenden persönlich. Während der Fahrt vertieften sie sich noch ein letztes Mal in ihre Präsentationskarten.

Die Präsentation fand im Competence Center der AFG statt. Edgar Oehler bedankte sich persönlich bei den Studierenden und war insbesondere glücklich darüber, dass die Studierenden ihm auf-

grund der Marktforschungen bereits bestätigen konnten, dass die Standortwahl für die neue Fabrik der STI Hartchrom in Changshu optimal war. Trotzdem verlangte der Patron nun noch tiefergehende Analysen.

China-Kenntnisse unabdingbar

Anschliessend führte der Asia-Pacific-CEO der AFG, Felix Aeppli, die Studierenden durch ein modernstes Show-Appartment. Er begrüßte das Engagement der Studierenden: «Wäre ich König der Schweiz, müsste jeder Student für eine Praxiserfahrung nach China.» In irgendeiner Art und Weise würde in nächster Zeit jeder Hochschulabsolvent und jede Hochschulabsolventin mit der aufstrebenden Weltwirtschaft zu tun haben, ergänzte Prof. Peter Müller, Leiter der Wissenstransferstelle der FHS. «Deshalb führen wir jährlich zwei Praxisprojekte in China

durch.»

Appell ans Umweltbewusstsein

Damit sie die Philosophie der Firma besser verinnerlichen können, fuhr Oehler mit den Studierenden zur neuen STI-Hartchrom-Fabrik in Changshu, die sich noch im Bau befindet. Dabei redete der abtretende Patron insbesondere den chinesischen Studentinnen ins Gewissen: «Die chinesische Industrie muss künftig auf dem Weltmarkt bestehen können.» Deshalb seien nicht nur Qualität, sondern auch Umweltstandards gefragt. Um dies zu demonstrieren und die Betriebsbewilligungen in China zu erhalten, habe er vor einer chinesischen Regierungsdelegation im Schweizer Werk ein Glas Abwasser der STI Hartchrom getrunken. «Das ist eure Zukunft», sagte Oehler zu den Chinesinnen, «schaut zu ihr.»